Interessantes aus Japan

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Münsingen, 1. Februar 1954 Nr. 3 48. Jahrgang

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Interessantes aus Japan

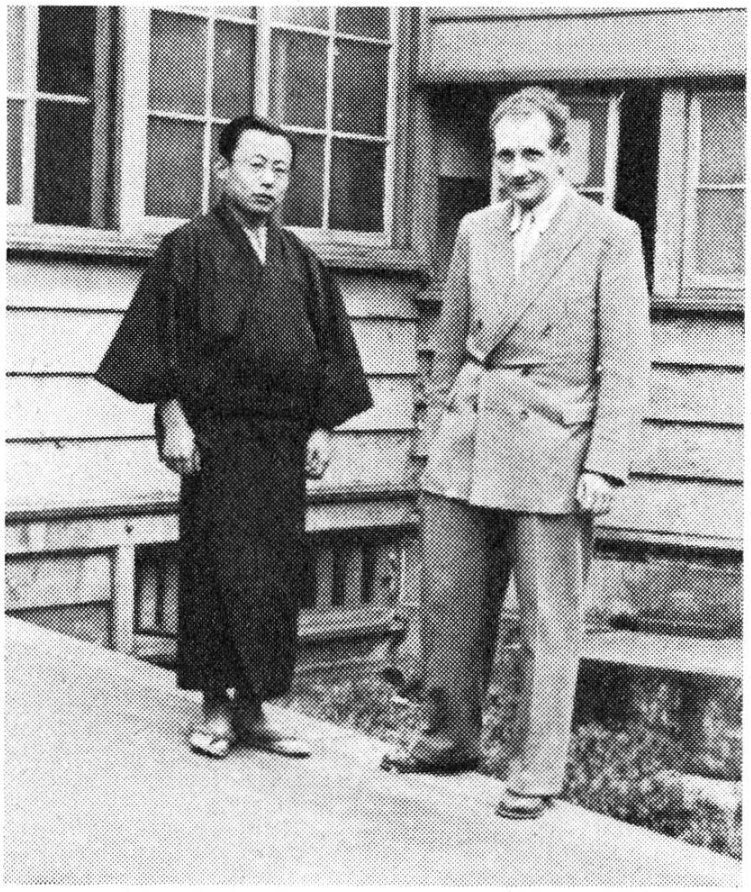
Die Vereinigung «Das Band» umschliesst jetzige und ehemalige Tuberkulose-Kranke und ihre Helfer. Sie gibt alle Monate eine Zeitung heraus: «Das Band». In Nummer 11 ist ein interessanter Artikel zu lesen von Dr. Schwersenz, Arzt der Schweiz. Ostasien-Mission. Einiges davon sei hier nacherzählt:

In Japan sterben alle Tage 400 Menschen an der Tuberkulose. Diese Krankheit ist besonders bei armen Leuten zu Hause. Japan ist vom Kriege her verarmt. Es fehlt den Menschen an kräftiger Nahrung. Die Armen müssen zu eng beieinander wohnen. Oft muss eine zehnköpfige Familie mit zwei kleinen Zimmern auskommen. Da wird die Luft schlecht. Ist ein Familienglied tuberkulosekrank, so ist die Luft voller Tuberkeln. Die Gesunden atmen sie ein und werden auch krank.

Auf dem Bild sehen wir ein japanisches Zimmer. Möbel gibt es da sozusagen keine. Man sitzt auf Kissen, um zu essen. Strohmatten liegen auf dem Boden. Darauf schläft man, zugedeckt mit Wattedecken. Und so liegt einer neben dem andern, Nacht für Nacht so eng beieinander, Kranke und Gesunde. Da wird die Luft gefährlich schlecht. Unser Bild zeigt freilich eine gepflegtere Wohnung. Der Japaner, der da zu Buddha betet, ist wohl

kein armer Mann, so wie viele Millionen japanischer Fabrikarbeiter und Bauern.

Japan hat zwar sehr gute Ärzte. Aber es fehlt vielen von ihnen und ihren Kranken etwas sehr Wichtiges zum Gesundmachen und Gesundwerden: das Ja-Sagen zum Leben, der Wille zum Leben. Als Buddhisten sehnen sie sich nämlich nach Erlösung vom irdischen Jammerleben, nach dem Tode, nach der ewigen Ruhe. Kranke ohne Willen zum Leben sind aber schwer zu heilen.



Klischee-Leihgaben der Zeitung «Das Band»

Anders die Christen. Sie haben einen fröhlichen Glauben. Sie sagen Ja zum Leben. Sie wollen gesund werden. Darum sind sie leichter zu heilen als die Buddhisten.

Auf dem zweiten Bild sehen wir Dr. Schwersenz (rechts) und den schwerkranken Japaner Mitsuka. Mitsuka hatte sich schon darein gefunden, zu sterben. Dr. Schwersenz hat ihn behandelt. Aber nicht nur seinen Leib, sondern auch die Seele. Hat seinen Willen zum Leben, hat neue Hoffnung in ihm geweckt. Der Doktor hat ihm seinen eigenen fröhlichen Glauben gegeben.

Mit Freude und Zuversicht sieht nun Mitsuka einer schweren Operation entgegen. Er glaubt an seine Genesung (Heilung). Und so darf man hoffen, dass er die Operation gut übersteht und gesund wird.